

## Die Faszination des Segelns

Es ist wohl nicht nur Geld, was das Alinghi-Team in die Weltmeere schüttet, um auf dem Wasser Siege davon zu tragen. Was aber fasziniert am Segeln? – Bericht eines Selbstversuchs.

Manchmal bekommt man fast ein bisschen ein mulmiges Gefühl, wenn man immer schneller wird und sich plötzlich der Katamaran von seinen zwei Rümpfen beginnt nur noch auf einem zu bewegen. Der präzise Schnitt durchs Wasser, der schöne Ton im Ohr, den dieser Schnitt erzeugt, und das Adrenalin im Blut schaffen eine urkomische Stimmung. Denn nirgends bewegt man sich mehr auf Messers Schneide als wenn man als Anfänger auf dem einen Rumpf durch das Wasser bewegt.

Auch wenn ein erfahrener Segler die Schoten in die Hand nimmt und das Ruder übernimmt, und wie ein wildgewordener Poseidon übers Meer fegt. Denn nie ist man sicher auf dem Meer: Einmal unvorsichtig in eine Wellenmauer gedonnert, und schon schluckt man Wasser. Salzig und schön brennend an den Knien, wo man sich während der ganzen Woche aufgeschabt hat, währenddem der Gewichtstrimm auf dem Boot verändert wurde.

Die Faszination ist wohl auch beim Katamaran eine Auswirkung der Geschwindigkeit. Nirgendwo sonst hat man das Gefühl, man spüre den Wind in den Augen so gut wie wenn man übers Wasser fährt. Den Wind, den man unbedingt spüren will, um das Boot richtig zu manövrieren. Auch der Nervenkitzel, immer förmlich zwischen Wasser und Luft zu schweben, wird wohl eine der Faszinationen sein.

Die Zusammenarbeit im Team, die wirklich stimmen muss, wird wohl eine weitere der Faszinationen sein. Immer müssen Vorschoter und Steuermann sich in die Hände arbeiten, damit eine Wende klappt oder auch eine Halse. Ehrgeizig wie man ist, will man ja wegen einer Halse nicht zu einem Kenterfall werden.

Diese Liste könnte man noch weiterführen, solange man wollte. Es würden sich noch mehr Argumente finden lassen. Wer sich die Faszination von einem wirklichen und erfolgreichen Segler schildern lassen möchte, sollte unbedingt den Bericht von Alinghi-Steuermann Jochen Schürmann lesen, wo es dann schon viel technischer klingt.